Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **78 (1960)**

Heft 7

PDF erstellt am: **18.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wettbewerbe

Eidg. Kunststipendien-Wettbewerb 1960. Folgende Architekten haben Aufmunterungspreise erhalten: Prof. U. I. Baumgartner, Winterthur, Michel Magnin, Vufflens-la-Ville, Walter Rüssli, Luzern. Zeit und Ort der Ausstellung siehe Heft 6, S. 101. Im entsprechenden Wettbewerb für *Angewandte Kunst* haben folgende Architekten Aufmunterungspreise erhalten: Eduard Franz, Zürich, Ulrich Paul Wieser, Zürich. Diese Arbeiten sind ausgestellt im Gewerbemuseum, Zeughausgasse 2 in Bern, noch bis am 28. Februar. Oeffnungszeiten: werktags 10 bis 12 und 14 bis 17 h, Dienstag auch 20 bis 22 h, Sonntag 10 bis 12 h, Montag geschlossen.

Nekrologe

† **Maurice Chavannes,** dipl. Masch.-Ing. S. I. A., G. E. P., von Coeuve BE und Bern, geb. am 29. Dezember 1895, ETH 1914—18, 1921—54 in der Maschinenfabrik Winkler, Fallert & Co. in Bern, seit 1943 als Direktor, ist im Oktober 1959 gestorben.

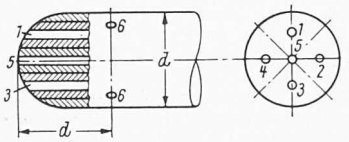
† **Bernard Aeby,** Ing. S. I. A., seit 1927 Stellvertreter und 1942—50 Kantonsingenieur von Freiburg, ist Anfang Februar im Alter von 80 Jahren gestorben.

† **François Cox,** Masch.-Ing. G. E. P., von Luxemburg, geb. am 10. Sept. 1882, Eidg. Polytechnikum 1901—05, ist Anfang Februar gestorben.

† **Fritz Fritzsche,** dipl. Ing. S. I. A., G. E. P., von Zürich, geb. am 15. Jan. 1888, Eidg. Polytechnikum 1906—10, 1930—59 im Dienste des Schweiz. Baumeisterverbandes, seit 1934 Präsident der Vereinigung schweiz. Tiefbauunternehmer, ist am 8. Febr. durch einen sanften Tod seinen vielen Freunden entrissen worden.

Mitteilungen

Kleine Sonden für Strömungsmessungen. Die im Laboratoire de recherches techniques de Saint-Louis entwickelte Sonde von 2 mm Rohrdurchmesser unterscheidet sich von einem Prandtl-Staurohr dadurch, dass im halbkugelförmigen Sondenkopf ausser der zentralen noch vier weitere Bohrungen 1, 2, 3 und 4 angebracht sind, die sich gleichmässig über einen Kreis um die Mittelbohrung 5 verteilen. Aus den gemessenen Druckdifferenzen zwischen den einzelnen Bohrungen erhält man mit Hilfe einer Eichkurve oder eines Eichfaktors die Winkel α und β zwischen der Sondenaxe und der Projektion der lokalen Geschwindigkeit auf die Ebene, in der sich die einander gegenüberliegenden Bohrungen befinden (Winkel α für Ebene durch die Bohrungen 2 und 4, Winkel β für die Ebene durch 1 und 3). Es ist so möglich, Tangential- und Radialkomponenten der Geschwindigkeit in Wirbelströmungen zu messen. Das interessante Instrument beschreibt *R. Ramshorn,* Weil/Rhein, in VDI-Z, **101** (1959) Nr. 20, 11. Juli, S. 832.



Schema des Sondenkopfes. Legende im Text, 6 = Bohrungen für die Anzeige des statischen Druckes

Dynamische Probleme beim Schubkolbentrieb. In den verschiedenen Zweigen der Technik finden Schubkolbentriebe Anwendung, die mit einem unter höherem Druck stehenden Mittel (Wasser, Oel oder Luft) betätigt werden. Beispiele sind hydraulische Pressen, Abschlussorgane in Druckleitungen und Turbinen hydraulischer Kraftwerke, Baumaschinen, Werkzeugmaschinen. Die physikalischen Vorgänge sind recht verwickelter Natur. Trotzdem ist es nötig, sie rechnerisch zu erfassen, um das Betriebsverhalten solcher Einrichtungen bei allen vorkommenden Verhältnissen vorausbestimmen und ungewollte Auswirkungen vermeiden zu können. Diese Aufgabe hat Ing. *Harry Blaser,* Oensingen, eingehend bearbeitet. Er berichtet hierüber in den «von Roll Mitteilungen» 1957, Nr. 1 bis 4. Die sehr gründliche Studie sei allen Fachleuten zur Durchsicht empfohlen, die sich mit hydraulisch betätigten Arbeits- und Regeltriebwerken zu befassen haben.

Eidg. Technische Hochschule. Es haben sich auf den Beginn des Sommersemesters 1960 als Privatdozenten habilitiert: Dr. *Eduard Emblik,* deutscher Staatsangehöriger, für das Gebiet der Kälteanwendung, an der Abteilung für Maschineningenieurwesen; Dr. *Xavier Perlia,* luxemburgischer Staatsangehöriger, für das Gebiet der physikalischen und chemischen Arzneimittelprüfung, an der Abteilung für Pharmazie.

Wild-Reisszeuge enthalten Zirkel mit einer neukonstruierten Geradeführung, die das unangenehme Zurückfedern der Schenkel verhindert und die Abnützung des Zirkelkopfmechanismus verringert. Spezial-Reissfedern weisen besondere Hartmetallspitzen auf und erlauben, mit geringstem Verschleiss auch auf Azetat- und Leichtmetallfolien, Lithographiesteine usw. zu zeichnen.

«Soiltest». Die amerikanische Firma dieses Namens (in Chicago 39, 4711 West North Avenue) gibt einen neuen Katalog heraus, der auf über 300 Seiten Geräte für die Feld- und Laboratoriums-Untersuchungen anbietet, welche für Bodenuntersuchung und Materialprüfung von Beton und Asphalt gebraucht werden.

Das Kraftwerk Feldheim der Rhein-Main-Donau AG., das 1,4 km oberhalb der Mündung des Lechs in die Donau liegt, wurde am 26. Januar in Betrieb genommen. Es verfügt über eine installierte Leistung von 8500 kW und eine mittlere Jahreserzeugung von 50 Mio kWh.

Mitteilungen aus der G. E. P.

Jahresversammlung der Sektion USA vom 20. Nov. 1959 in New York

Uebersetzung aus der «Amerik. Schweizer Zeitung» vom 16. Dezember 1959.

Bei keiner anderen schweiz. Hochschule bestehen unter ihren Absolventen engere Bande, als bei der Eidg. Techn. Hochschule. Die G. E. P., ein die ganze Welt umspannender Verband, gewährleistet auch die Erhaltung des Kontakts ihrer Mitglieder mit der alma mater.

Bei Anlass der Jahresversammlung der Sektion USA am 20. November 1959 im Hotel Savoy Hilton in New York konnte der Landesvertreter der G. E. P. in den USA, Dr. *Henry Ruegg,* 70 Mitglieder der Gesellschaft mit ihren Damen willkommen heissen. Traditionsgemäss folgte dem Nachtessen ein Vortrag aus dem weiten Gebiet der reinen und angewandten Wissenschaften, die einen Teil des Studienprogramms der ETH in Zürich bilden. In der Person von Dr. *Urs W. Hochstrasser* als Referent war eine glückliche Wahl getroffen worden. Er ist selber Absolvent der ETH und auch Mitglied der G. E. P. Er wirkte an den Universitäten von Washington und Kansas als Lehrer der Mathematik, ist aber von der letzteren auf die Dauer von zwei Jahren beurlaubt worden, um sich der Aufgabe eines wissenschaftlichen Attaché bei der schweiz. Botschaft in Washington widmen zu können. Als solcher ist er seit Oktober 1958 tätig.

Aufgaben und Probleme eines wissenschaftlichen Attaché

Der Vortragende orientierte die Zuhörer über die Gründe, die zur Schaffung des neuen Postens geführt haben, und vermittelte einen interessanten Einblick in die zahlreichen damit verbundenen Aufgaben. Zur Zeit handelt es sich beim wissenschaftlichen Mitarbeiter unserer diplomatischen Vertretung in Washington noch um ein Provisorium, und der Redner erörterte auch die Wünschbarkeit, diese Institution in naher Zukunft zu einer definitiven auszubauen.

Gründe für die Schaffung der Institution eines wissenschaftlichen Attaché

Wissenschaft ist bekanntlich nichts Neues und man fragt sich, warum jetzt plötzlich eine diplomatische Vertretung sich mit ihr zu befassen habe. Wer die wissenschaftliche Entwicklung der letzten Jahrzehnte verfolgt hat, wird diese Frage leicht beantworten können. Während früher die wissenschaftlichen Probleme den Durchschnittsbürger kaum bewegten, ist sie heute eng mit den meisten Belangen des täglichen Lebens verknüpft. Ein grosser